



**VON GRÖSSTER
BEDEUTUNG
JOHN BLANCHARD**



clv

Dieses Buch wurde überreicht von:



Wenn Sie Fragen haben und hier keinen Eindruck vorfinden, können Sie sich an Mitarbeiter der Verlage wenden.

John Blanchard

Von größter Bedeutung

clv

Christliche
Literatur-Verbreitung e. V.
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld

WDL
Wort des Lebens
Verlags-GmbH
Postfach 60 · 82328 Berg

1. Auflage 1988
2. Auflage 1990
3. Auflage 1993

Originaltitel: Ultimate Questions

© der englischen Ausgabe:

1987 by Evangelical Press, England

© der deutschen Ausgabe:

1988 by Wort des Lebens Verlag

Postfach 60 · 82328 Berg

Übersetzung: Thomas Klammt, Landshut

Die Bibelzitate sind der revidierten
Elberfelder Übersetzung (Brockhaus Verlag)
und der Hoffnung für alle (Brunnen Verlag)
entnommen.

Fotografien mit freundlicher Genehmigung
durch:

John Blanchard

(Seiten 16, 25, 36, 37, 41, 45, 48, 49, 53, 57
und 60),

Malcom Boulton (Seite 5)

J. Allen Cash Photo Library

(Umschlag, Seiten 8, 12, 17 und 44),

Bob Obbard (Seiten 20, 21, 28, 32 und 40),

Dieter Otten (Seite 13),

Pictorial Press (Seite 24),

Rex Feature Ltd. (Seite 52),

Science Photo Library (Seite 9),

Syndication International (Seite 29),

Clifford Tanner (Seite 33 und 56).

Druck und Bindung: Basse Druck,
Hagen-Haspe

ISBN: 3-89397-716-2 (CLV)



Das Leben steckt voller Fragen. Manche sind belanglos, andere sind ernster – und einige sind von entscheidender Bedeutung.

Gerade in diesem Moment haben Sie vielleicht Fragen über Ihre Gesundheit, Ihre finanzielle Lage, Ihre Arbeitsstelle, Ihre Familie oder Ihre Zukunft. Am größten und wichtigsten sind die Fragen nach Gott und Ihrer Beziehung zu ihm. Es gibt nichts Wichtigeres im Leben. Gesundheit, finanzielle Sicherheit, eine feste Arbeitsstelle, eine glückliche Familie und eine lebenswerte Zukunft – all das ist erstrebenswert. Aber es ist doch alles vergänglich und letztlich sinnlos, solange Sie nicht eine

lebendige, klare und feste Beziehung zu Gott haben – die für immer hält!

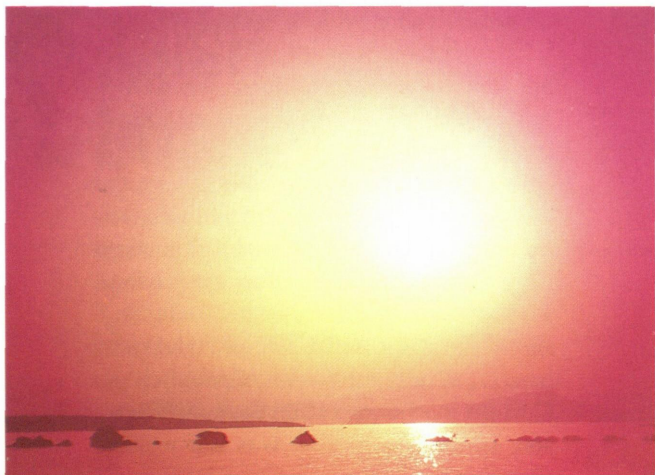
Auf den nächsten Seiten können Sie erfahren, warum eine solche Beziehung unbedingt nötig ist, und wie man sie bekommt. Die Fragen, die hier gestellt werden, sind die ernstesten und wichtigsten, die es gibt. Und die Antworten darauf muß jeder von uns kennen.

Lesen Sie also dieses Buch aufmerksam durch – und, wenn nötig, mehr als einmal. Sie können es sich nicht leisten, seine Botschaft zu überhören.

Hallo, ist da jemand ?

Gibt es Gott? Das ist die grundlegende Frage. Wenn es Gott nicht gibt, dann ist es zwecklos, nach ihm zu suchen. *Wer nämlich zu Gott kommen will, muß darauf vertrauen, daß es ihn gibt* (Hebräerbrief 11,6). Obwohl es nicht möglich ist, Gott im mathematischen Sinn zu beweisen, spricht doch alles, was wir wissen, für seine Existenz.

Zum Beispiel das Universum. Wenn man es als das Ergebnis eines Zufalls bezeichnet, wirft man viele neue Fragen auf – und beantwortet keine. Beispielsweise die »Urknall-Theorie«, die eine Entstehung aller Dinge aus unbelebter Materie durch Urknall und Zufall annimmt. Woher kam denn die erste Materie? Nicht einmal der »Urknall« kann aus nichts etwas entstehen lassen. Die Evolutionstheorie, die alles Leben auf der Erde aus einer unbelebten Ursuppe hervorgekommen wissen will, ist weit verbreitet, aber ebensowenig gesichert: Wie kann ein Nichts sich zu etwas entwickeln, und dann erst zu den unglaub-



lich komplexen Lebensformen auf der Erde? (Literaturempfehlung zu diesem Thema: Seite 62)

Alle Theorien über die Entstehung des Universums und des Lebens sind brüchig. Es sind eben Theorien: Möglichkeiten. Die einzig zufriedenstellende Erklärung lautet: *Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde* (1. Mose 1,1). Unsere Welt ist nicht das Zufallsprodukt eines glücklichen Zusammentreffens von Teilchen, »die es schon immer gab«. Sondern wir erkennen, daß die ganze Welt durch sein (Gottes) Wort geschaffen wurde, daß alles, was wir sehen,



aus dem Nichts entstanden ist (Hebräerbrief 11,3). Die Schöpfung hatte einen Anfangspunkt, und Gott ist ihr Ursprung. Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da (Psalm 33,9).

Das bestätigt sich in der erstaunlichen Ordnung und Gestaltung der Natur und in den Naturgesetzen, die alles von der Weite des Weltalls bis zu den mikroskopisch kleinen Lebewesen zusammenhalten. Aber Ordnung entsteht nicht von selbst und Gesetze weisen auf einen Gesetzgeber – das ist Gott! *Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des*

Himmels und der Erde (Apostelgeschichte 17,24).

Aber der deutlichste Hinweis auf die Schöpfung ist der Mensch. Im Gegensatz zu den Tieren besitzt er das, was man »Persönlichkeit« nennt. Er hat ein Gewissen, kann vernünftige Entscheidungen treffen und zwischen Gut und Böse unterscheiden. Er ist fähig zu Liebe und Leidenschaft. Doch vor allem hat er eine tiefe Sehnsucht nach Gott. Woher hat er diese

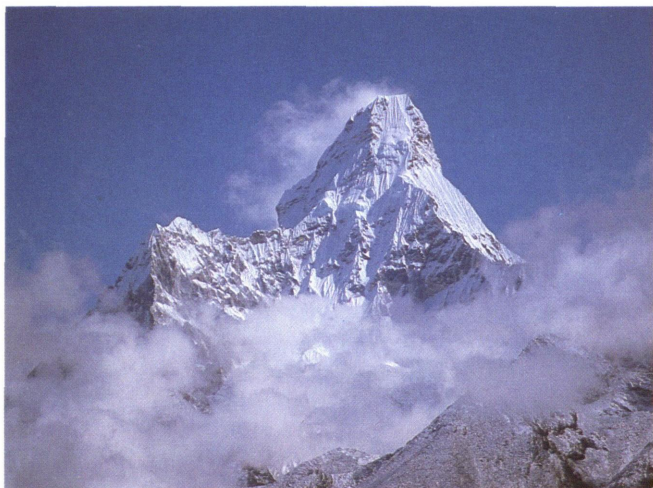
»Wer nämlich zu Gott kommen will, muß darauf vertrauen, daß es ihn gibt.«

hat er diese

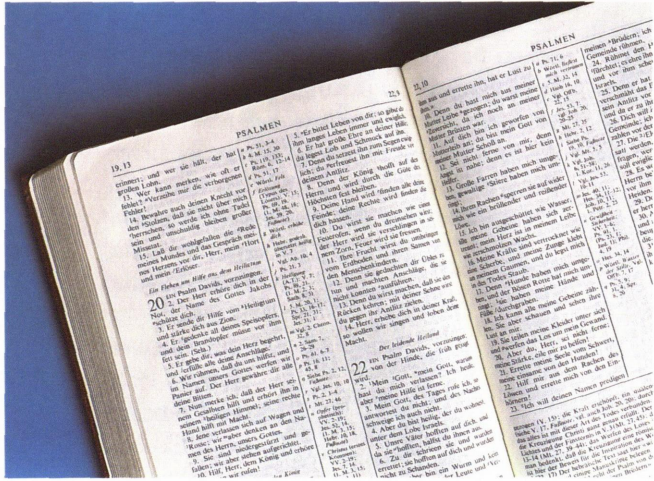
Eigenschaften? Sie können nicht durch Evolution oder durch eine Kette von Zufällen entstanden sein. Die beste Erklärung ist: *Da bildete Gott, der Herr, den Menschen aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens, so wurde der Mensch ein lebende Seele* (1. Mose 2,7). Der Mensch ist kein Zufall, er ist *wunderbar gemacht* (vergleiche Psalm 139) vom Schöpfer des Universums.

Kann Gott reden ?

Diese Frage ist sehr wichtig. Von uns aus wissen wir nichts über Gott. *So wie jeder Mensch nur ganz allein weiß, was in ihm vorgeht, so weiß auch nur der Geist Gottes, was Gottes Gedanken sind* (1. Korintherbrief 2,11). Wir können Gott nicht erkennen und sind daher darauf angewiesen, daß er sich uns erkennbar macht. Die Schöpfung ist einer der Wege, auf denen er das tut. *Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk* (Psalm 19,2). Allein das Weltall in seiner Größe und Ordnung, seiner Vielfalt und Schönheit enthüllt schon viel von dem Gott, der es gemacht hat. In der Schöpfung zeigt Gott seine große Macht, seine unbegreifliche Weisheit und seine herausragende Kreativität. Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können. Deshalb kann sich niemand entschuldigen, daß er von Gott nichts gewußt hat.



In der zwischenmenschlichen Verständigung sind wir stark auf Worte angewiesen. Gott spricht zu den Menschen auch durch Worte – die Worte der Bibel. Allein im Alten Testament finden sich an fast viertausend Stellen (etwa fünfhundertmal in den ersten fünf Büchern der Bibel) Aussagen wie: »der Herr sagte«, »der Herr befahl« oder »der Herr redete«. Deshalb können wir auch behaupten: *Niemals wurde eine biblische Schrift durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist* (2. Petrusbrief 1,21). In



keinem anderen literarischen Werk finden wir eine solche Fülle von eindeutigen und detaillierten Vorhersagen, die von Menschen unter Berufung auf Gott gegeben wurden und sich später genau erfüllten. Die Wahrscheinlichkeit, daß dies alles zufällig geschehen sei, ist so gering, daß wir sie nicht in Betracht zu ziehen brauchen.

Schließlich zeigt sich die Besonderheit der Bibel an ihren Auswirkungen im Leben von Menschen. Kein anderes Buch hat je eine solche Lebensverän-

dernde Kraft gehabt. Millionen Menschen haben über die Jahrtausende aus persönlicher Erfahrung bezeugt: *Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise. Die Vorschriften des Herrn sind richtig und*

»Denn Gottes unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie (die Menschen) ohne Entschuldigung seien.«

erfreuen das Herz (Psalm 19,8.9).

In zweitausend Jahren konnte kein Experte auf irgendeinem Gebiet auch nur eine Aussage der Bibel widerlegen.

(Literaturempfehlung zu diesem Thema: Seite 63)

Der Grund dafür ist: *Alle Schrift ist von Gott eingegeben* (2. Timotheusbrief 3,16). So sollten wir es auch annehmen, *nicht als Menschenwort, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort* (1. Thessalonicherbrief 2,13).

Wie ist Gott ?

Das ist wohl die nächste Frage, die wir uns stellen müssen. Wir haben erkannt, daß es Gott gibt, und wir haben ganz allgemein festgestellt, daß er zu uns in der Schöpfung und in der Bibel spricht. Aber nun müssen wir genauer wissen, wie Gott ist.

Auf diese unerhört wichtige Frage gibt uns die Bibel viele klare Antworten; hier sind einige davon:

Gott ist Person. Gott ist nicht ein Ding, eine Kraft oder ein Gedanke. So wie er denkt, fühlt, wünscht und handelt, zeigt er sich als lebendige Person. Aber er ist nicht einfach »der da oben« oder eine Art »Supermann«. *Der Herr ist in Wahrheit Gott. Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König* (Jeremia 10,10).

Gott ist dreieinig. Es gibt nur einen wahren Gott. Er sagt: *Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott* (Jesaja 44,6). Aber Gott hat sich als Dreieinheit vorgestellt, d.h. in drei Personen – als Vater, als Sohn (Jesus Christus) und als Heiliger Geist.



Dabei ist jede der drei Personen wahrhaftig, ganz und gleichermaßen Gott. Die Bibel spricht von der *Ehre Gottes, des Vaters* (Philippenerbrief 2,11); sie sagt: *Das Wort* (Jesus Christus) *war Gott* (Johannesevangelium 1,1); und sie spricht von dem *Herrn, dem Geist* (2. Korintherbrief 3,18). Es gibt nur einen Gott, aber dieser Gott begegnet uns in drei Personen.

Gott ist Geist. Er hat keine menschliche Gestalt. Er hat keinen Körper und kein Aussehen, das man nach Größe oder Form bestimmen könnte. *Gott ist Geist. Und wer Gott anbeten will, muß seinen Geist haben und in seiner Wahrheit leben* (Johannesevangelium 4,24). Gott ist



also unsichtbar. *Niemand hat Gott jemals gesehen* (Johannesevangelium 1,18). Das bedeutet aber auch, daß er nicht an Raum und Zeit gebunden ist, sondern daß er immer und überall zugleich ist. *Bin ich es nicht, der den Himmel und die Erde erfüllt, spricht der Herr* (Jeremia 23,24). Neben vielem anderen bedeutet dies, daß Gott über alles, was geschieht, Bescheid weiß. Nicht nur über alles, was Sie tun oder sagen, sondern auch über jeden Gedanken, der durch Ihren Kopf geht.

Gott ist ewig. Gott hat keinen Anfang und kein Ende. In Worten der Bibel ausgedrückt: *Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott* (Psalm 90,2). Eine Zeit, in der Gott nicht existiert, hat es nie gegeben und wird es nie geben. Gott selbst stellt sich vor als der, *der ist und der war und der kommt* (Offenbarung 1,8). Und er

»Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott.«

bleibt für immer der Gleiche. *Ich, der Herr, ich habe mich nicht geändert* (Maleachi 3,6). Wie Gott gewesen ist, so ist er immer noch, und so wird er immer sein.

Gott ist unabhängig. Jedes Lebewesen ist abhängig von anderen Lebewesen, von den Umständen und letztlich von Gott – aber Gott ist total unabhängig von seiner Schöpfung. Er könnte auch allein leben. Auch wird er nicht *von Menschenhänden bedient, als wenn er noch etwas nötig hätte, da er selbst allen Leben und Odem und alles gibt* (Apostelgeschichte 17,25).

Gott ist heilig. *Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhmesta-*

ten, Wunder tuend! (2. Mose 15,11). Gottes Heiligkeit ist unvergleichlich. *Keiner ist so heilig wie der Herr* (1. Samuel 2,2). Er ist völlig ohne Fehler und Schwächen. Die Bibel sagt von ihm: *Du hast zu reine Augen, um Böses mitanzusehen zu können* (Habakuk 1,13). Und dieser heilige Gott verlangt von uns allen, daß wir auch heilig sein sollen. Seine Aufforderung an uns heute ist: *Seid heilig, denn ich bin heilig* (1. Petrusbrief 1,16).

Gott ist gerecht. Die Bibel sagt: *Denn ein Gott des Rechts ist der Herr. Glückliche alle, die auf ihn harren* (Jesaja 30,18). Gott ist nicht nur unser Schöpfer und Erhalter, er ist auch unser Richter, der belohnt und bestraft für Zeit und Ewigkeit, mit einer vollkommenen und unwiderruflichen Gerechtigkeit.

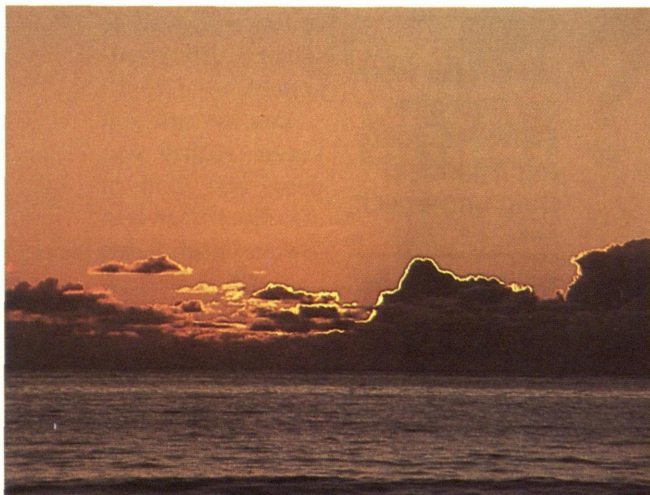
Gott ist vollkommen. Sein Wissen ist vollkommen. *Gottes Augen bleibt nichts verborgen; vor ihm ist alles sichtbar und offenkundig. Jeder – ohne Ausnahme – muß Gott Rechenschaft geben* (Hebräerbrief 4,13). Gott weiß alles über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auch all unsere Gedanken, Worte und Taten. Seine Weisheit ist vollkommen und übersteigt unser Verständnis. *Wie groß ist doch*

**»Keiner
ist so
heilig
wie der
Herr.«**



Gott! Wie unendlich sein Reichtum, seine Weisheit, wie tief seine Gedanken, wie unbegreiflich seine Gerichte und seine Pläne! (Römerbrief 11,33).

Gott ist souverän. Er ist der einzige und oberste Herrscher der Welt, und er hat alles unter seiner Kontrolle. *Alles, was dem Herrn wohlgefällt, tut er in den Himmeln und auf der Erde (Psalm 135,6).* Für Gott gibt es kein Versehen und keine Überraschung. Er ist es, der die Weltgeschichte schreibt, und *der alles nach dem Rat seines Willens wirkt (Epheserbrief 1,11).* Gott braucht keine Beratung oder Zustimmung für das, was er sich



vornimmt. Und keiner kann ihn davon abhalten, das zu tun, was ihm gefällt. *Und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?* (Daniel 4,32).

Gott ist allmächtig. In seinen eigenen Worten: *Siehe, ich bin der Herr, der Gott alles Fleisches. Sollte mir irgendein Ding unmöglich sein?* (Jeremia 32,27). Das heißt nicht, daß Gott alles tun kann (er kann z. B. nicht lügen, sich nicht untreu werden, er kann keine Fehler machen, er kann nicht sündigen oder sich selbst verleugnen), aber er kann alles tun, was

**»Siehe,
ich bin der Herr,
der Gott alles
Fleisches. Sollte
mir irgendein
Ding unmöglich
sein?«**

er tun will, weil es seiner Art entspricht.

Das ist nur ein kurzer Aufriß von dem, was Gott in der Bibel über sein Wesen und seine Eigenschaften offenbart. Es gibt noch mehr Aussagen über Gott in der Bibel (mit einer davon werden wir uns auf Seite 43 beschäftigen), und darüber hinaus gibt es vieles an ihm, was wir überhaupt nicht verstehen können. *Der Großes und Unerforschliches tut, Wunder bis zur Unzahl* (Hiob 5,9). Insofern erreichen wir ihn nicht. Menschliche Vernunft und Überlegung kann diese Kluft nicht überbrücken. Das sollte uns nicht überraschen. Denn wenn wir Gott völlig verstehen könnten, wäre er nicht Gott.

Und wer bin ich ?

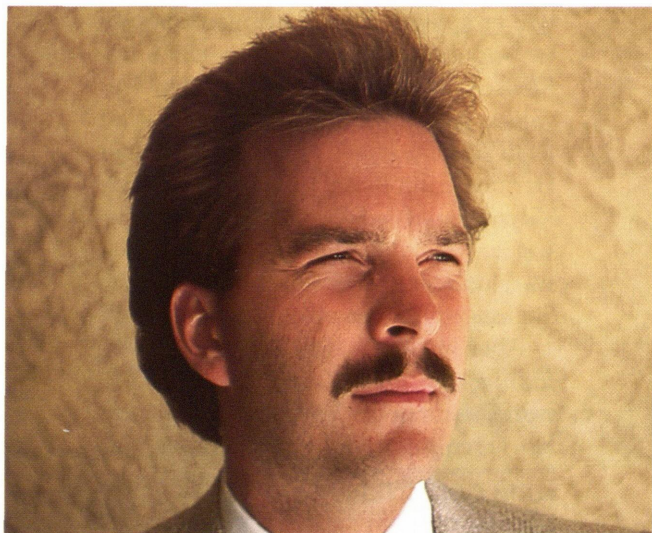
Die Belastungen und Probleme unserer Zeit treiben viele Menschen auf eine rastlose Suche nach dem Sinn und Ziel des Lebens. Wir haben ein Stück von Gottes Wesen betrachtet – aber wie sieht es mit uns aus? Warum existieren wir? Wozu sind wir da? Hat das Leben eines Menschen überhaupt einen Sinn und ein Ziel?

Zuerst muß klargestellt werden, daß der Mensch nicht einfach »existiert«. Er ist mehr als eine zufällige Anhäufung von Atomen in günstiger Zusammensetzung, genannt »Mensch«. Die Bibel sagt uns, daß er von einem weisen und heiligen Gott als etwas Besonderes geschaffen wurde. *Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie* (1. Mose 1,27). Der Mensch ist mehr als ein hochentwickeltes Tier oder ein veredelter Affe. Er ist so verschieden von den Tieren wie die Tiere von den Pflanzen und die Pflanzen von den Gesteinen. Im Größenvergleich mit



der Sonne, dem Mond und den Sternen mag der Mensch winzig aussehen, aber Gott hat ihm eine einzigartige und herausgehobene Stellung im Universum gegeben.

Das kann man schon an einem der ersten Befehle Gottes an den Menschen erkennen: *Herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen* (1. Mose 1,28). Der Mensch wurde zum persönlichen Stellvertreter Gottes auf der Erde und bekam die Verantwortung für alle anderen Lebewesen.



Aber er bekam auch eine besondere Würde. Als »Abbild Gottes« geschaffen sein, heißt nicht, daß der Mensch dieselbe Größe oder Gestalt hat wie Gott (wir haben schon festgestellt, daß Gott keine »Größe« oder »Gestalt« hat); auch nicht, daß der Mensch eine verkleinerte Ausgabe Gottes sei, mit denselben Eigenschaften, nur in kleinerer Menge. Es bedeutet, daß der Mensch als geistiges, vernünftiges, moralisches und unsterbliches Wesen geschaffen wurde, als vollkommenes Geschöpf. Mit anderen Wor-

ten: er spiegelt Gottes heiligen Charakter wider. Darüber hinaus beschloß der Mensch, gerne und beständig den Anweisungen Gottes zu gehorchen und lebte infolgedessen in vollkommener Harmonie mit ihm. Damals gab es keine »Identitätskrise«! Der Mensch wußte, wer er war und wozu er auf der Welt war, und er füllte seine gottgegebene Stellung gehorsam aus.

Aber nicht nur der Mensch fand Erfüllung und volle Zufriedenheit an seinem Dasein in der Welt – auch Gott war zufrieden mit dem Menschen! Das wis-

»Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.«

sen wir, weil die Bibel erzählt, daß nach Vollendung der Schöpfung mit der Erschaffung des Menschen *Gott alles sah, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut*

(1. Mose 1,31). Zu diesem Zeitpunkt der Weltgeschichte lebten vollkommene Menschen in einer vollkommenen Umgebung in Beziehung zueinander und in vollkommener Harmonie mit Gott.

Das ist sicher keine Beschreibung für unsere Situation heute! Aber warum ist es nicht so geblieben?

Was ging daneben ?

Diese Frage kann man ohne Zögern beantworten: *Durch einen einzigen Menschen, durch Adam, ist die Sünde in die Welt gekommen und als Folge davon der Tod (Römerbrief 5,12).*

Die ersten Menschen (Adam und Eva) lebten in großer Freiheit, aber Gott gab ihnen eine ernste Warnung: *Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tage, da du davon isst, mußt du sterben (1. Mose 2,17).*

So konnte Gott prüfen, ob der Mensch bereit war, seinen Anweisungen bedingungslos zu folgen. Aber der Teufel verführte Eva, Gottes Worten zu mißtrauen und zuwider zu handeln – mit Erfolg: *Und die Frau sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß (1. Mose 3,6).*



In diesem Moment »kam die Sünde in die Welt«. Durch bewußten Ungehorsam trennte sich der Mensch von Gott. Anstatt Gott zu lieben, hatten Adam und Eva nun Angst vor ihm und *versteckten sich vor dem Angesicht Gottes, des Herrn, mitten zwischen den Bäumen des Gartens* (1. Mose 3,8). Anstatt sicher, zufrieden und glücklich zu sein, waren sie durch ihre Sünde nun beschämt, schuldbewußt und verängstigt.

Gott hatte gesagt, daß der Mensch sterben müßte, wenn er ungehorsam wäre, und so kam es auch. Tod bedeutet Trennung, und so wurde in diesem unglückseligen Moment der Mensch von



Gott getrennt, er war geistlich tot. Und von da an gab es auch den körperlichen Tod. Aber nicht nur das: Adam und Eva vererbten ihr kaputtes und sündiges Wesen an ihre Kinder. Seitdem wird das Gift der Sünde wie eine Verschmutzung an der Quelle eines Flusses weitergetragen zu allen Nachkommen Adams, *und so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben* (Römerbrief 5,12).

Beachten Sie das wichtige Wort »alle« – darin sind auch der Verfasser und der Leser dieses Buches eingeschlossen. Vielleicht werden wir uns nie begegnen, aber in jedem Fall haben wir

eins gemeinsam: Wir sind Sünder, und wir werden sterben. *Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns* (1. Johannesbrief 1,8); und wenn wir behaupten, daß wir nicht sterben müßten, machen wir uns lächerlich. Durch Scherze werden wir die unangenehmen Tatsachen nicht verändern.

Viele der Schlagzeilen in unseren Zeitungen, in Radio oder Fernsehen erinnern uns daran, daß die Welt nicht in Ordnung ist. Es ist einfach, die Gewalt und Ungerechtigkeit, das Chaos und die Fehler in der Gesellschaft anzugreifen; aber bevor Sie andere verurteilen, fassen Sie sich doch zuerst an die eigene Nase: Leben Sie so, wie es Gott gefällt? Sind Sie immer ehrlich, schuldlos, liebevoll und selbstlos? Gott kennt die Antwort auf diese Fragen – und Sie selbst auch. *Darin sind alle Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte* (Römerbrief 3,23). Sie sind ein Sünder – von Geburt her, von Natur aus, aufgrund Ihres Handelns und durch eigenen Entschluß – und Sie sollten sich dieser Tatsache und ihren Folgen stellen.

Wie schlimm ist Sünde ?

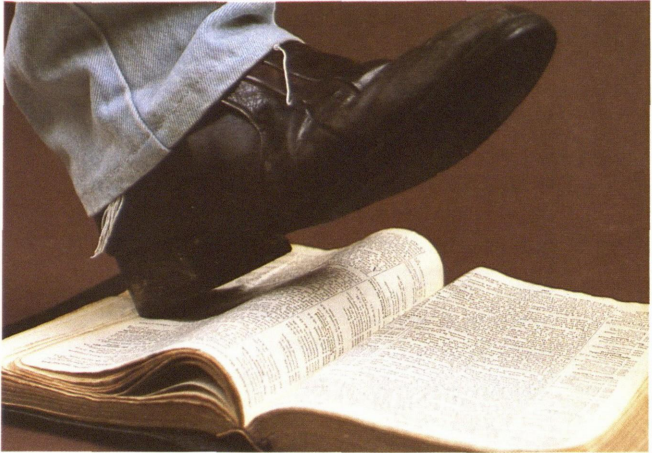
Wenn eine Krankheit untersucht wird, stellen wir sofort die Frage: »Ist sie schlimm?« Erst recht muß diese Frage bei der geistlichen Krankheit der Sünde gestellt werden. Viele Menschen geben gerne zu, daß sie Sünder sind, weil sie überhaupt nicht wissen, was das bedeutet. Sie denken dabei nur an die Unvollkommenheit der menschlichen Natur, oder sie verstecken sich hinter dem Satz: »Das tun doch alle!« Aber mit diesen Erklärungen weichen sie der eigentlichen Frage aus: Ist Sünde schlimm? Hier nun einige Aussagen der Bibel über Ihren Zustand als Sünder.

Sie sind haltlos. Das heißt nicht, daß Sie durch und durch schlecht sind, oder daß Sie jede erdenkliche Sünde begehen. Auch nicht, daß Sie Gut und Böse nicht unterscheiden könnten, oder daß Sie nichts Gutes tun könnten. Aber es bedeutet, daß die Sünde in jeden Bereich Ihrer Persönlichkeit eingedrungen ist – in Ihr Denken, Fühlen, Wollen, Ihr Gewissen, Gemüt und Ihre Fantasie.



Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus? (Jeremia 17,9). Das Grundproblem ist nicht, was Sie tun, sondern was Sie sind! Sie sündigen, weil Sie ein Sünder sind.

Sie sind verdorben. Die Bibel nimmt hier kein Blatt vor den Mund. *Denn aus dem Inneren, aus dem Herzen der Menschen, kommen all die bösen Gedanken wie: Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Betrugerei, Begehrlichkeit, Neid, Verleumdung, Überheblichkeit und Leichtsinn (Markusevangelium 7,21.22).*



Beachten Sie, daß die Aufzählung Gedanken, Worte und Taten umfaßt. In Gottes Augen ist nämlich jede Sünde gleich schlimm. Manche Menschen beschränken ihre Vorstellung von Sünde auf Verbrechen wie Mord, Ehebruch, Raub; aber die Bibel gibt uns keinerlei Recht zu einem solch eingeschränkten Verständnis. Alles, was Gottes absoluten Maßstäben nicht genügt, ist Sünde. Alles Unvollkommene, was wir sagen, tun oder denken, ist Sünde. Und nun stellen Sie sich die Frage: *Wer darf sagen: »Ich habe mein Herz rein gehalten, ich bin rein von meiner Sünde?«* (Sprüche 20,9). Sie etwa? Wenn nicht, sind Sie verdorben.

Sie sind gottlos. Die Bibel lehrt, daß Sünde *Gesetzlosigkeit* (1. Johannesbrief 3,4) ist, bewußte Rebellion gegen Gottes Herrschaft und Gesetz. Kein menschliches Gesetz zwingt Sie zu lügen, zu betrügen, unreine Gedanken zu haben oder sonstwie zu sündigen. Sie selbst entscheiden sich dafür. Sie wollen Got-

**»Wer darf sagen:
Ich habe mein
Herz rein ge-
halten, ich bin
rein von meiner
Sünde?«**

tes gute Anordnungen übertreten. Sie mißachten ihn bewußt, und das ist schlimm, denn *Gott ist ein gerechter Richter*

(Psalm 7,12). Gott wird niemals über Sünde hinwegsehen und Sie können sicher sein, daß keine Sünde unbestraft bleibt.

Zu einem Teil erreicht uns Gottes Strafe für die Sünde schon in diesem Leben (auch wenn es uns nicht bewußt wird). Aber die endgültige Bestrafung findet nach dem Tod statt, am Tag des Gerichts; dann *wird jeder für sich selbst vor Gott Rechenschaft ablegen müssen* (Römerbrief 14,12).

Was kommt danach ?

Es gibt die verschiedensten Vorstellungen davon, was nach unserem Tod mit uns geschieht. Manche meinen, daß dann alles vorbei ist, andere, daß wir alle in den Himmel kommen. Wieder andere glauben an einen Ort, wo die Seelen der Sünder für den Himmel gereinigt werden. Aber nichts von all dem wird uns in der Bibel gesagt.

Stattdessen lesen wir: *Jeder von uns, jeder Mensch, muß einmal sterben, und kommt danach vor Gottes Gericht* (Hebräerbrief 9,27). Wer in der richtigen Beziehung zu Gott gelebt hat, wird dann in den Himmel aufgenommen, um die Ewigkeit in Gottes herrlicher Gegenwart zu verbringen.

Für alle anderen gilt: *Sie werden dem ewigen Verderben ausgeliefert sein; für immer von unserem Herrn getrennt, ausgeschlossen aus seinem herrlichen Reich* (2. Thessalonicherbrief 1,9). Die Bibel gebraucht für diesen Zustand meist das Wort »Hölle«. Vier Dinge, die man darüber wissen sollte:



Die Hölle gibt es wirklich. Sie ist nicht von der Kirche erfunden worden. Die Bibel spricht sogar häufiger von der Hölle als vom Himmel, und sie läßt keinen Zweifel darüber, daß es sie gibt. Sie sagt, daß Menschen *in die Hölle geworfen* (Matthäusevangelium 5,29) werden.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort. Sie wird in der Bibel als *Ort der Qual* (Lukasevangelium 16,28), *Feuerofen* (Matthäusevangelium 13,42), *verzehrendes Feuer* (Jesaja 33,14), *unauslöschliches Feuer* (Matthäusevangelium 3,12) und *Finsternis* (Matthäusevangelium 8,12) be-



schrieben. Sie ist ein Ort des Leidens, wo *das Weinen und das Zähneknirschen* (Matthäusevangelium 22,13) sein wird, und *keine Ruhe Tag und Nacht* (Offenbarung 14,11). Das sind harte Worte, aber sie sind wahr. Die Hölle und die, die dort sind, stehen unter dem Fluch Gottes; dort ist nichts Gutes zu finden – auch nicht die geringste Hilfe oder Erleichterung (Gottes Gegenwart allein wäre Erleichterung), weil der Teufel das nicht geben kann.

Die Hölle ist ein endgültiger Ort. Alle Straßen zur Hölle sind Einbahnstraßen, es gibt keinen Ausgang. Zwischen Himmel und Hölle ist *eine große Kluft* (Lukasevangelium 16,26). Der Schrecken, die Einsamkeit und die Qualen der Hölle dienen nicht zur Läuterung, sondern zur ewigen Strafe.

Die Hölle ist ein selbstgewählter Ort. Die Bibel sagt uns, daß *Gott alle Menschen richten wird* (Apostelgeschichte 17,31), und so ist es auch vollkommen gerecht, wenn er Sünder in die Hölle schickt. Im Grunde genommen gibt er ihnen nur, was sie sich selbst ausgesucht haben. Sie haben hier Gott abgelehnt; er wird sie dort abweisen.

**»Jeder von uns,
jeder Mensch,
muß einmal
sterben, und
kommt danach
vor Gottes
Gericht.«**

Sie wollten hier ohne Gott leben; er akzeptiert ihren Entschluß – für immer. Ungerechtigkeit kann man Gott deshalb nicht vorwerfen.

Angesichts dieser Tatsachen sollten Sie genau über diese Frage nachdenken, die einmal an eine Gruppe von Menschen im Neuen Testament gerichtet wurde: *Wie wollt ihr der Hölle enttrinnen?* (Matthäusevangelium 23,33).

Hilft Religion heraus ?

Der Mensch wurde einmal »unheilbar religiös« genannt. Das »Lexikon der Religionen« zählt Hunderte von Versuchen der Menschen zur Befriedigung ihrer religiösen Sehnsüchte auf. Die Anbetung des Menschen richtete sich an Sonne, Mond und Sterne; an Erde, Feuer und Wasser; an Bilder aus Holz, Stein oder Metall; an Fische, Vögel und andere Tiere. Die Menschen haben unzählige Götter und Geister angebetet, Erzeugnisse ihrer verdrehten Fantasie. Andere haben auf verschiedenste Weise versucht, dem wahren Gott zu dienen: durch Opfer, Rituale, Sakramente und andere Leistungen. Aber Religion – wie ernst sie auch gemeint sein mag – kann das Problem der Sünde nie lösen. Dafür gibt es mindestens drei Gründe:

Religion kann Gott niemals zufriedenstellen. Religion ist der Versuch des Menschen, mit Gott in Ordnung zu kommen. Aber dieser Versuch bleibt immer vergeblich, weil auch die besten Bemühungen des Menschen fehlerhaft



sind und somit ungenügend vor Gott. Die Bibel könnte es kaum klarer ausdrücken: *Wir alle sind wie ein Unreiner geworden und alle unsere Gerechtigkeiten wie ein beflecktes Kleid* (Jesaja 64,5). Gott fordert Vollkommenheit, und die Religion kann dieser Forderung nicht entsprechen.

Religion kann keine Sünde beseitigen. Durch Ihre Stärken löschen Sie Ihre Schwächen nicht aus. Durch Ihre guten Taten gleichen Sie Ihre schlechten Taten



nicht aus. Wenn jemand mit Gott in Ordnung kommt, geschieht das *nicht aus Werken, damit niemand sich rühme* (Epheserbrief 2,9). Durch religiöse Leistungen oder Erfahrungen – sei es Taufe, Kommunion, Konfirmation, Gottesdienstbesuch, Gebet, Einsatz von Kraft und Zeit, Bibellese oder sonst etwas – wird keine einzige Sünde vergeben.

Religion kann die sündige Natur des Menschen nicht ändern. Das Verhalten des Menschen ist nicht das eigentliche Problem, sondern nur ein

Symptom des Problems. Die Wurzel des Übels ist das Herz des Menschen, das von Natur aus verdorben und verkommen ist. Wenn Sie zur Kirche gehen und an religiösen Veranstaltungen teilnehmen, fühlen Sie sich vielleicht gut, aber Sie sind deswegen noch nicht gut.

Einige der obengenannten religiösen Aktivitäten sind auf keinen Fall ver-

**»Wir alle
sind wie ein
Unreiner
geworden und
alle unsere
Gerechtigkeiten
wie ein
beflecktes Kleid.«**

kehrt. Zum Beispiel ist es richtig, in einen Gottesdienst zu gehen, die Bibel zu lesen und zu beten, denn Gott hat uns sogar beauftragt, das zu tun. Aber

Sie dürfen sich nicht darauf verlassen, durch diese Dinge mit Gott in Ordnung zu kommen. Das können Sie nämlich nicht bewirken – und überdies ist ein solches Vertrauen Sünde und trägt mit zu Ihrer Verdammnis bei.

Gibt es eine Antwort ?

Ja – Gott hat sie gegeben! Die Botschaft der Bibel läßt sich in diesen Worten zusammenfassen: *Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe* (Johannesevangelium 3,16).

Wir haben schon festgestellt, daß Gott, weil er gerecht und heilig ist, Sünde bestrafen muß. Aber die Bibel sagt uns auch: *Gott ist Liebe* (1. Johannesbrief 4,8). Gott haßt zwar die Sünde, aber er liebt die Sünder und will ihnen gerne vergeben. Wie kann nun ein Sünder rechtmäßig Vergebung erfahren, wenn Gottes Gesetz seinen geistlichen und körperlichen Tod fordert? Nur Gott selbst konnte dieses Problem lösen – und er tat es in der Person Jesus Christus. *Gott, der Vater, hat seinen Sohn in diese Welt gesandt, um sie zu retten* (1. Johannesbrief 4,14).

Gott, der Sohn, wurde Mensch, indem er menschliche Natur annahm. Obwohl Jesus ganz Mensch wurde,



blieb er gleichzeitig ganz Gott. Die Bibel sagt sogar, *in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig* (Kolossenerbrief 2,9). Er blieb ganz und gar Gott, als ob er nie Mensch geworden wäre; und gleichzeitig war er ganz und gar Mensch, als ob nichts Göttliches an ihm wäre. Jesus Christus ist einzigartig, und die Bibel verkündigt das immer wieder. Seine Geburt war einzigartig: er hatte keinen menschlichen Vater, sondern durch die übernatürliche Kraft des Heiligen Geistes wurde er im Leib einer Jungfrau gezeugt. Seine Worte waren einzigartig: *Und sie erstaunten sehr über seine Lehre,*



denn sein Wort war mit Vollmacht (Lukas-evangelium 4,32). Seine Wunder waren einzigartig: er heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk (Matthäusevangelium 4,23); einige Male erweckte er sogar Tote zum Leben. Sein ganzes Leben war einzigartig: er wurde in allem in gleicher Weise wie wir versucht, doch ohne Sünde (Hebräerbrief 4,15), so daß Gott, der Vater, von ihm sagen konnte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an

dem ich Wohlgefallen gefunden habe (Matthäusevangelium 3,17).

Beachten Sie diesen letzten Satz. Er sagt aus, daß Jesus als Mensch das Gesetz Gottes in jeder Hinsicht befolgte und demzufolge nicht die Strafe für die Sünde, den Tod, hätte erleiden müssen. Demnach wurde er unter falschen Beschuldigungen festgenommen, aufgrund erlogener Zeugenaussagen verurteilt und schließlich bei Jerusalem gekreuzigt. Aber sein Tod war nicht ein »Ausrutscher« oder ein unglücklicher Zufall. All das geschah *nach dem bestimmten Ratschluß und nach Vorkenntnis Gottes* (Apostelgeschichte 2,23). Der Vater sandte den Sohn mit dem einen Ziel, daß er die Strafe für die Sünde auf sich nehmen sollte; und Jesus tat es freiwillig. Nach seinen eigenen Worten war er in die Welt gekommen, *um sein Leben*

»Gott, der Vater, hat seinen Sohn in diese Welt gesandt, um sie zu retten.«

zu geben als Lösegeld für viele (Matthäusevangelium 20,28). Sein Tod war einzigartig wie sein Leben.

Deshalb ist es ganz entscheidend, daß Sie verstehen, was beim Tod Jesu geschah, und was sein Tod für Sie bedeuten kann.

Wozu das Kreuz ?

Alle Aussagen der Bibel zielen letztlich auf den Tod Jesu. Weder sein vollkommenes Leben, noch seine großartigen Lehren oder seine erstaunlichen Wunder stehen im Zentrum der biblischen Botschaft. Das alles ist wichtig, aber vor allem anderen kam Jesus in die Welt, um zu sterben. Was ist das Besondere an seinem Tod? Die Antwort darauf lautet: Er starb an unserer Stelle, für unsere Sünden und zu unserer Errettung.

Jesus starb an unserer Stelle. Hier zeigt sich die Liebe Gottes. Vor seinem heiligen Gesetz sind Sünder schuldig und rettungslos verloren, denn es verlangt für jede Sünde die Strafe. Wie können sie dann je Gottes gerechtem Zorn entrinnen? Die Bibel antwortet darauf: *Gott aber hat uns seine große Liebe gerade dadurch bewiesen, daß Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren* (Römerbrief 5,8). Zu dieser wunderbaren Rettungsaktion erklärte sich Gott, der Sohn, bereit, an der Stelle der Sün-



der die gerechte Strafe für ihre Sünde zu erleiden. Der schuldlose Sohn Gottes litt und starb freiwillig für Sie, er, *der Gerechte, für die Ungerechten* (1. Petrusbrief 3,18).

Jesus starb für unsere Sünden. Hier zeigt sich die Heiligkeit Gottes. Am Tod des Christus war nichts »gestellt«. Die Strafe für die Sünden mußte voll und ganz abgegolten werden. Als der Herr Jesus am Kreuz hing, schrie er: »*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*« (Markusevangelium 15,34). In



diesem schrecklichen Augenblick wandte sich Gott von dem mit unseren Sünden Beladenen ab – von Jesus Christus, der an unserer Stelle die Strafe der Trennung von Gott erleiden mußte. Das zeigt die vollkommene Heiligkeit Gottes. Jede einzelne Sünde mußte bestraft werden. Als Jesus die Stelle der Sünder einnahm, wurde er für ihre Sünden so verantwortlich gemacht, als hätte er sie alle selbst begangen. Der einzige Mensch, der schuldlos gelebt hatte, erlitt die Strafe für die Schuldigen, den Tod. *Den, der Sünde nicht kannte, hat er*

(Gott) für uns zur Sünde gemacht (2. Korintherbrief 5,21).

Jesus starb zu unserer Errettung. Hier zeigt sich die Macht Gottes. Drei Tage nach seinem Tod wurde Christus aus den Toten auferweckt. *Er hat sich nach seinem Leiden und Sterben gezeigt und damit bewiesen, daß er tatsächlich auferstanden ist* (Apostelgeschichte 1,3). *Der Tod hat keine Macht mehr über ihn* (Römerbrief 6,9). Indem Gott Christus von den Toten auferweckte, hat er machtvoll bewiesen, daß er seinen Tod an der Stelle der Sünder annimmt als

»Gott aber hat uns seine große Liebe gerade dadurch bewiesen, daß Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.«

volle Bezahlung der Strafe für die Sünden. Damit war die Grundlage geschaffen für das Geschenk der vollen Vergebung an alle, die sonst auf ewig in die Hölle verdammt wären.

Aber was hat das alles mit Ihnen zu tun? Wie können Sie mit Gott in Ordnung kommen? Wie wird Christus zu Ihrem Erretter?

Wie kann ich gerettet werden ?

Nachdem Sie bis hierher gelesen haben, stellt sich die Frage: Wollen Sie gerettet werden? Wollen Sie mit Gott in Ordnung kommen – ohne Rücksicht auf die Kosten oder die Folgen? Wenn nicht, dann haben Sie vielleicht noch nicht verstanden, worum es auf diesen Seiten ging. Sie sollten sie noch einmal gründlich durchlesen und Gott bitten, daß er Ihnen die Wichtigkeit der Fragen und Antworten deutlich macht.

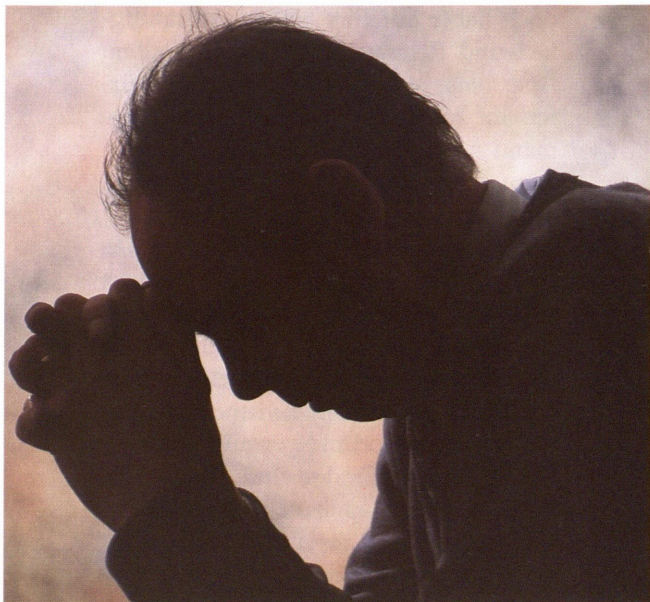
Wenn Gott Ihnen schon gezeigt hat, was Ihnen fehlt, und wenn Sie gerettet werden wollen, dann müssen Sie zu Gott umkehren und an den Herrn Jesus glauben.

Sie müssen sich bekehren. Dabei geht es um eine völlig neue Einstellung zur Sünde. Eine Änderung Ihrer Haltung ist nötig. Sie müssen zugeben, daß Sie ein Sünder sind, der sich gegen einen heiligen und liebenden Gott auflehnt. Eine Änderung Ihres Herzens ist nötig – echte Betroffenheit und Scham über die Verwerflichkeit Ihrer Sünden.



Dann müssen Sie bereit sein, Ihre Sünden aufzugeben und Ihrem Leben eine neue Richtung zu geben. Gott fordert, *die Menschen sollen sich von der Sünde abwenden, zu Gott umkehren und ihre Sinnesänderung durch gute Werke beweisen* (Apostelgeschichte 26,20). Darum geht es. Bekehrung heißt: eine neue Richtung einschlagen und von ganzem Herzen danach streben, so zu leben, wie es Gott gefällt.

Sie müssen an Jesus Christus glauben. Dies bedeutet erstens, zu glauben, daß *Jesus der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes* (Matthäusevangelium 16,16)



ist und daß Christus, *als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben* (Römerbrief 5,6) ist. Zweitens, zu vertrauen, daß Christus in seiner Kraft und Liebe fähig ist, Sie zu retten. Drittens, tatsächlich Ihr Vertrauen auf Christus zu setzen und sich darauf zu verlassen, daß er allein Ihre Beziehung zu Gott in Ordnung bringen kann und wird. Ihr Stolz und Ihr sündiges Wesen können Ihnen sicher einreden, daß Sie

doch lieber auf Ihre eigene Anständigkeit und Religiosität vertrauen sollten. Aber diese Wahl gibt es nicht. Sie dürfen Ihr Vertrauen auf nichts und niemand setzen als auf Christus, denn er kann *völlig erretten, die durch ihn Gott nahen* (Hebräerbrief 7,25).

Wenn Gott Ihnen gezeigt hat, was Ihnen fehlt, und Ihnen den Wunsch gegeben hat, sich Christus zuzuwenden, dann tun Sie es jetzt! Am besten beten Sie laut, das kann Ihnen helfen, ganz bewußt diesen Schritt zu tun. Bekennen Sie, daß Sie ein schuldiger und rettungslos verlorener Sünder sind, und bitten Sie Christus von ganzem Herzen, daß er Sie rettet; bitten Sie ihn auch, daß er Herr in Ihrem Leben wird, wie es ihm zusteht und daß er Ihnen hilft, Sünden aufzugeben und für ihn zu leben.

Die Bibel verspricht: *Wenn du mit deinem Mund bekennst: »Jesus ist der Herr!«, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du errettet werden* (Römerbrief 10,9); und *jeder, der den Namen des Herrn im Gebet anruft, der wird von ihm gerettet* (Römerbrief 10,13). Wenn Sie ehrlich auf Christus als Ihren Retter vertrauen und ihn als Herrn anerkennen, dann dürfen Sie dieses Versprechen auf sich beziehen.

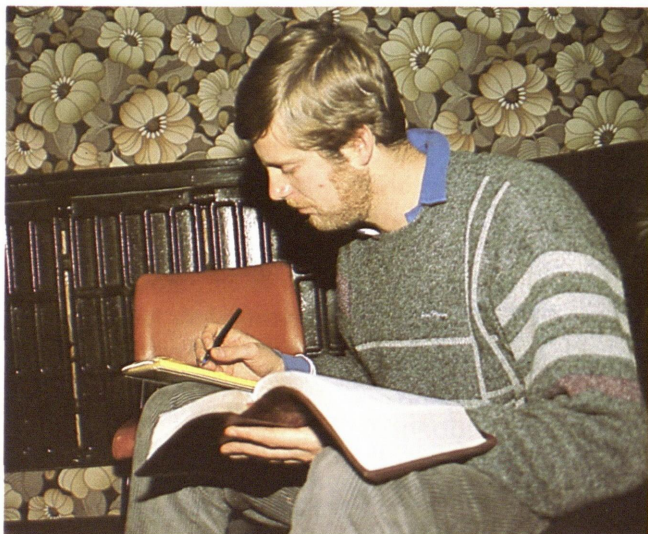
Und jetzt ?

Wenn Sie Ihr Vertrauen auf Christus gesetzt haben, können Sie sich über viele positive Veränderungen freuen. Zum Beispiel, daß Sie jetzt eine geklärte Beziehung zu Gott haben; die Bibel nennt das »gerechtfertigt worden sein« – d. h. soviel wie »gerechtgesprochen sein« und sagt: *Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus* (Römerbrief 5,1). Durch Christus ist unser Schuldproblem erledigt, weil *jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt* (Apostelgeschichte 10,43). Sie gehören nun zur Familie Gottes. Allen, die auf Christus vertrauen, *gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden* (Johannesevangelium 1,12). Ihre Ewigkeit ist gesichert, denn *es gibt keine Verdammnis für die, welche in Christus Jesus sind* (Römerbrief 8,1). Gott selbst ist in Ihr Leben getreten, in der Person des Heiligen Geistes, da *ja der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt* (Römerbrief 8,11). Ist das nicht großartig?



Nun sollen Sie in Ihrem neuen geistlichen Leben wachsen. Die folgenden vier Punkte sind dabei besonders wichtig.

Beten. Sie können Gott jetzt als Ihren Vater ansprechen, was Sie nie zuvor tun konnten. Sie können ihn anbeten, ihn für seine Größe, Macht, Heiligkeit und Liebe preisen. Sie können täglich um Vergebung bitten. Auch Kinder Gottes sind nicht perfekt, aber *wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und*



uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit (1. Johannesbrief 1,9). Sie können ihm jeden Tag dafür danken, daß er so gut zu Ihnen ist. Es gibt so viele Dinge, für die Sie ihm danken können, auch die täglichen Annehmlichkeiten, die wir oft als selbstverständlich annehmen. Aber Sie werden ihm besonders danken wollen, daß er Sie gerettet, in seine Familie aufgenommen und Ihnen ewiges Leben gegeben hat. Das dürfte Ihnen nie schwerfallen! Sie können ihn auch um Hilfe, Kraft und Wegweisung in

Ihrem Leben oder für andere bitten. Sie werden vielleicht besonders für die beten wollen, die von Gott weit entfernt sind, so wie Sie es früher auch waren.

Bibel lesen. Beim Beten reden Sie mit Gott, durch die Bibel spricht Gott zu Ihnen. Deswegen ist es sehr wichtig für Sie, jeden Tag darin zu lesen, um her-

»Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.«

auszufinden, *was dem Herrn wohlgefällig ist* (Epheserbrief 5,10). Bitten Sie ihn deswegen, daß er Ihnen hilft, sein Wort, die Bibel, zu verstehen und seinen Anweisungen zu gehorchen, damit Sie *im Glauben wachsen* (1. Petrusbrief 2,2). Wenn Sie Hilfen zum Verständnis der Bibel brauchen, empfehle ich Ihnen die Bücher, die auf den letzten Seiten angeboten werden.

Gemeinschaft. Als Mitglied der Familie Gottes sollten Sie sich nun regelmäßig mit anderen Gläubigen treffen. *Laßt uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen*

Sitte ist, sondern einander ermuntern (Hebräerbrief 10,25).

Deshalb sollten Sie sich möglichst bald einer örtlichen Gemeinde anschließen. Manchmal ist es nicht einfach, die richtige Gemeinde zu finden, die auch die biblischen Wahrheiten, die Sie auf diesen Seiten kennengelernt haben, glaubt und lehrt. Sicher kann Ihnen dabei die Person helfen, die Ihnen dieses Buch gegeben hat. In Ihrer Ortskirche werden Sie mehr über Gott erfahren; Sie werden von den Erfahrungen der anderen lernen, und Sie werden Freude daran gewinnen, die Gaben und Fähigkeiten, die Gott Ihnen gegeben hat, für andere einzusetzen. Sie brauchen die Gemeinde und die Gemeinde braucht Sie!

Dienen. Sie haben nun die Möglichkeit, dem Herrn zu dienen

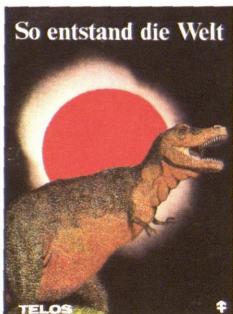
mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele (Josua 22,5). Vergessen Sie nicht: Gott hat uns erwählt, daß wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe (Epheser-

**»Wenn wir
unsere Sünden
bekennen,
so ist er
treu und gerecht,
daß er uns
die Sünden
vergibt und
uns reinigt
von jeder
Ungerechtigkeit.«**



brief 1,4). Ein geheiligtes Leben muß Ihr oberstes Ziel sein, denn dies ist Gottes Wille. Außerdem sollten Sie daran interessiert sein, Ihre besonderen Fähigkeiten in den Dienst für Gott zu stellen, denn er hat uns ja *in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken* (Epheserbrief 2,10). Seien Sie immer bereit, anderen Menschen zu erzählen, *wieviel der Herr an dir getan hat* (Markusevangelium 5,19). Anderen von Christus zu erzählen, ist nicht nur eine Pflicht für uns, die ihm vertrauen, sondern eine frohmachende Erfahrung. Von jetzt ab dürfen Sie danach streben, so zu leben, daß

Sie in allem *die großen Taten Gottes verkündigen, der euch aus der Finsternis befreit und in sein wunderbares Licht geführt hat* (1. Petrusbrief 2,9).



So entstand die Welt

CLV-Bildband, 180 Seiten,
durchgehend vierfarbig, geb.,
DM 24,80

Ist die Bibel historisch glaubwürdig? Kann man sich auf die Angaben verlassen, die sie bezüglich der Entstehung der Erde macht?

Zwischen Wissenschaft und Glaube sind weltweit Gespräche in Gang gekommen, die erstaunliche Ergebnisse gezeigt haben. Der Glaube an einen Gott, der Schöpfer und Erhalter des Alls und damit der Welt ist, kann nicht mehr mit dem Aufgeben des Denkens gleichgesetzt werden. Die Bereiche Glauben und Denken müssen nicht mehr schizophren nebeneinanderher existieren.

Das evolutionistische Denken wird in diesem Buch einer kritischen Prüfung unterzogen. Es werden Linien sichtbar, die eine neue Denkweise anpeilen. Die Begriffe »Schöpfungsmodell« oder »Kreationsmodell« umschreiben die Ergebnisse des Forschens und Denkens, dem sich heute immer mehr Wissenschaftler zuwenden.

Dieses Buch berichtet neben dokumentarischen Angaben auch über die Zusammenhänge, die sich aus einem gestörten Verhältnis zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen ergeben.

Interessant ist, daß alle Zusammenhänge und Fakten in einer auch für den Laien verständlichen Sprache dargestellt werden. Viele Gelehrte haben zur Zusammenstellung dieses Materials beigetragen.

»So entstand die Welt« eröffnet Ihnen neue Zugänge zu den Aussagen der Wissenschaft und zu den Aussagen des Glaubens der Bibel.

So entstand die Bibel

CLV-Bildband, 180 Seiten,
durchgehend vierfarbig, geb.,
DM 24,80

Für die Christen ist die Bibel das Wort Gottes – und das Fundament ihres Glaubens. Aber man braucht kein Christ zu sein, um feststellen zu können, daß die Bibel ein außergewöhnliches Buch ist – einzigartig in der Menschheitsgeschichte.

Außergewöhnlich ist z. B. die Entstehungsgeschichte:

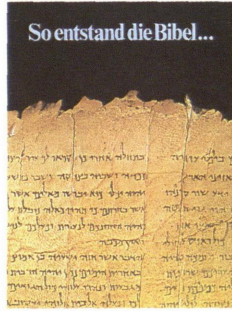
Wenigstens 40 Verfasser arbeiteten während mehr als 1500 Jahren daran. Trotz all dieser Umstände weist die Bibel eine einzigartige Harmonie und Kontinuität auf.

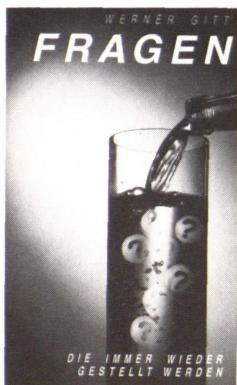
Andere erstaunliche Aspekte der Bibel sind u.a. ihre Aktualität, ihre äußerst weite Verbreitung, die Überlieferung des ursprünglichen Textes, der moralische und literarische Charakter.

»So entstand die Bibel« behandelt alle diese Aspekte. Dabei umgehen die Verfasser nicht die kritischen Fragen, die man heute – auch aufgrund allerlei wissenschaftlicher Funde – angesichts der Bibel stellen kann.

»So entstand die Bibel« ist als populäre Einleitung gedacht, ein Buch, das nicht nur erzählt, wie die ältesten Manuskripte entstanden, sondern auch wie diese – trotz vieler Übersetzungen – den Jahrhunderten trotzten und (unverfälscht!) überliefert wurden.

Für jeden, der sich mit der Entstehungsgeschichte und der Bedeutung des einzigartigsten Buch der Welt befassen möchten – der Bibel!





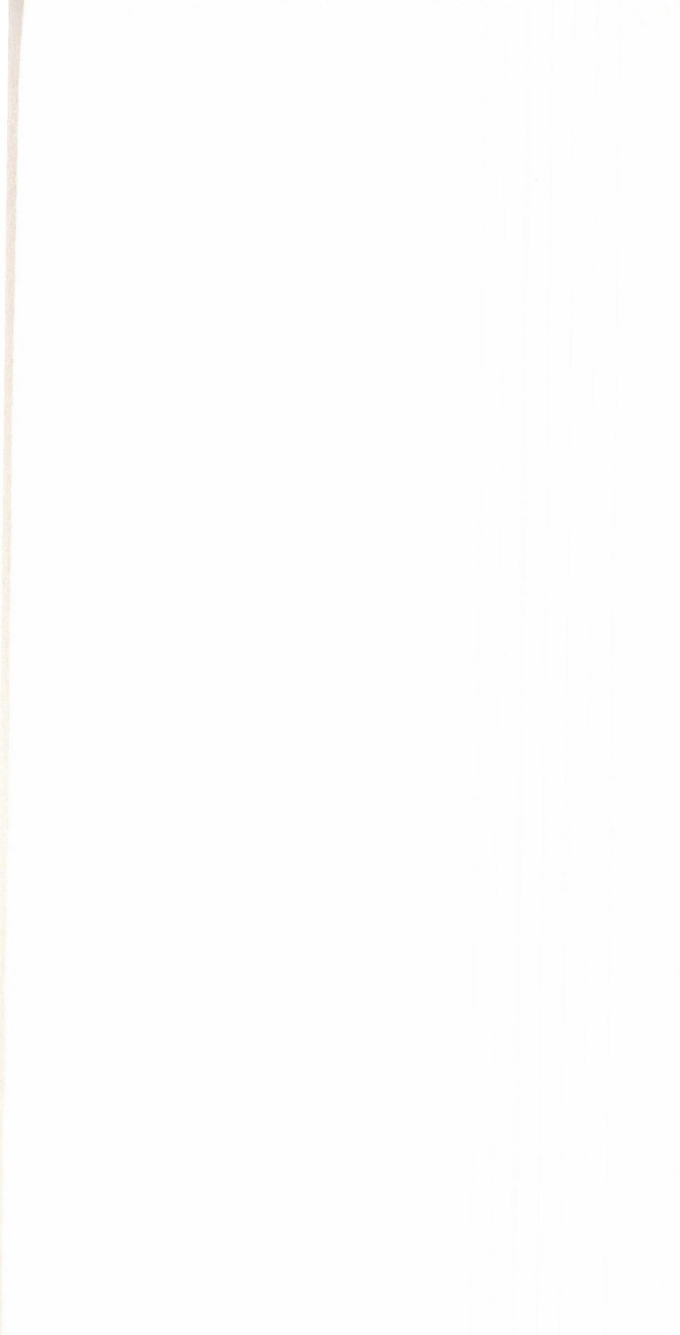
Werner Gitt

Fragen die immer wieder gestellt werden

CLV-Taschenbuch,
160 Seiten, DM 3,80

Wer sich mit dem christlichen Glauben zu beschäftigen beginnt, stößt auf zahlreiche Einzelfragen, die sich bei nahezu jedem Suchenden mit auffälliger Häufung wiederholen.

So war es naheliegend, die Antworten in möglichst knapper, aber hinreichender Form einmal zusammenzutragen. Allen in diesem Buch behandelten Fragen ist gemeinsam, daß sie wirklich erfragt wurden. So gibt das vorliegende Buch keinen von »Insidern« erwarteten Fragen-Querschnitt durch die Bibel wieder, sondern versucht, jene Probleme ernst zu nehmen, die Zweifler, Fragende und Suchende bewegen. Es handelt sich somit nicht um eine Sammlung spitzfindiger theologischer Fragestellungen oder einer theoretischen am »grünen Tisch« erstellten Liste, sondern um Grundfragen suchender Leute, die sich aus der Praxis der Vortrags-tätigkeiten des Verfassers ergeben haben. Gelegentlich wurden auch originelle Einzelfragen aufgegriffen.



Gesundheit, Geld, Familie, Zukunft –
das Leben steckt voller Fragen.

Es gibt auch Fragen, die tiefer gehen:
Wer bin ich? Wozu lebe ich?
Hat das Leben einen Sinn?

Aber am wichtigsten sind die Fragen
nach Gott: Gibt es ihn? Wie ist er?
Kann ich ihn kennenlernen
und seine Kraft in meinem Leben
erfahren? Und wenn ja, wie?

Diese entscheidenden Fragen packt
das vorliegende Buch zielstrebig an –
und gibt einfache, verständliche
Antworten.

Lesen Sie es gründlich durch.
Es könnte Ihr Leben verändern –
für immer.